

hiefür ihr sämtliches Staatspapiergeld einzuziehen.

Das Berliner Tageblatt hat eine Subskription eröffnet, um auf dem Wege der Freiwilligkeit den Betrag von 1000 M. zu einem Ehrenpreis für das deutsche Schützenfest in Stuttgart zu beschaffen, welchen die Berliner Stadtverordnetenversammlung auszusprechen verweigert hat.

Schweiz.

In Genf ist den 14. Juli General Dufour Vormittags 10 Uhr, 88 Jahre alt, gestorben.

Oestreich.

Salzburg den 15. Juli. Der deutsche Kaiser ist wohlbehalten hier eingetroffen und wird Morgen in Fichtl mit dem Kaiser von Oestreich zusammentreffen.

Der Brünner Weberstreife ist mit dem gestrigen Tage in ein erstes Stadium getreten. Gerecht durch die Ablehnung ihrer Forderung eines allgemeinen Lotteriesteuers zogen höhere Arbeiterschaaen in bedrohlicher Haltung vor die Stadt und mußte Militär aufgeboten werden, um Ausschreitungen zu verhindern. Wenn auch, Dank dem taktvollen und energischen Eingreifen der Sicherheitsbehörde, bis jetzt glücklicherweise kein verderblicher Zusammenstoß zwischen Truppen und Arbeitern beklagt werden kann, so ist doch die Situation eine bedenkliche und zu Besürchtigungen Anlaß gebende. Die Arbeiter sind schlecht berathen, wenn sie auf solchem Wege ihrer Sache zu nützen vermögen.

Frankreich.

Paris den 15. Juli. Die Regierung sandte auf Ersuchen des spanischen Gesandten Truppen an die spanische Grenze. Dem Soir zufolge erhielt die Regierung die Nachricht, daß mehrere 1000 Karlisten an der Grenze stehen; man wisse noch nicht, ob sie von ihren Begnern gedrängt seien, oder ob sie eine Offensivbewegung vorbereiten.

In der Nationalversammlung in Versailles wurde den 13. Juli die Wahl des bonapartistisch gesinnten Bourgoing's nach längerer Debatte mit 330 gegen 310 Stimmen für ungültig erklärt. Der Minister des Innern erklärte im Laufe der Sitzung, die Regierung werde keine ungesetzliche Verfolgung üben, aber keine aufrührerische Umtriebe von irgend welcher Seite dulden. Sodann wird die Interpellation über das (bonapartistische) Komite des Aufrufs an das Volk verhandelt.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß der Karlistenchef Dorregaray mit seinem Corps nach Barbañero zurückgegangen sei, da er nicht nach Navarra vordringen konnte. Ein Theil der Arrieregarde, 172 Mann mit 6 Offizieren, wurde gezwungen, bei Savarnie nach Frankreich überzutreten, wo sie entwaffnet und internirt wurden.

Spanien.

Von der Pyrenäengrenze wird gemeldet, daß die spanischen Regierungstruppen im Borrücken auf die Amezuas begriffen sind. Die Karlisten seien entmuthigt, hätten die Belagerung von Renteria und Hernani aufgegeben und ihre Artillerie nach Santiago-Mendi zurückgezogen. Vermuthlich werde Dorregaray genöthigt werden, nach Frankreich überzutreten.

Türkei.

In der Herzegowina ist ein Aufstand ersterer Natur aufgetreten. Es wiederholen sich dort jedes Jahr diese Zustände, so oft die Steuerregulatoren einen neuen Befund über das gesammte bewegliche und un-

bewegliche Gut des Landwirths, dessen Viehstand u. s. w. aufnehmen, und wo von diesen in den Büchern der türkischen Behörde Alles verdreifacht und vervierfacht wird. Klagen gegen solche Wirthschaft sei nur das Uebel zu vergrößern. Der jetzige Aufruhr rührt davon her, daß Mustafa Kuri, der Gouverneur des Landes, im Einverständnis mit dem General-Gouverneur, eine Tabaksteuer erfunden hat, welche vorläufig in der Herzegowina eingeführt werden sollte. Allein ein halbes Jahr verging und die neue Steuer brachte so viel wie gar nichts ein, da die Bevölkerung trotz aller scharfen Mahnungen die Steuer nicht bezahlte und der Tabakbau nicht so genau überwacht werden konnte. Da berieth sich der Gouverneur mit dem Wali, und es wurde beschlossen, die Tabaksteuer zu verpacken, wie man andere Steuern verpacket; der Pächter mag sich dann bekümmern, wie er seine Rechnung findet. Das heißt: zu den bisherigen Erpressungen der Steuer-Eintreiber sollen noch neue hinzukommen. Und was geschieht mit dem so eingetriebenen Gelde? Einen Theil bekommt der Wali, den zweiten der Gouverneur und den dritten und zugleich größten Theil der Steuerpächter — was übrig bleibt, kommt in die türkischen Staatskassen. Indessen nicht nur mit den Steuern treiben die Spigen der türkischen Administration Geschäfte, auch mit Beamtenstellen. Nirgends in der Welt findet ein so häufiger Beamtenwechsel statt, als in den benachbarten Paschaliks, wobei die Beamten tüchtig geschoren werden. Auch wenn sie ihren Gehalt beziehen, was übrigens in der letzten Zeit immer seltener wurde, geht sehr viel davon auf verschiedene „Speisen“ ab, so daß die Lage der niederen türkischen Beamten durchaus nicht beneidenswert ist. Auch die Gerichte sind eine gute Einkommensquelle für die Chefs der türkischen Verwaltung; sie werden unbedingt beeinflusst, und eine Hand voll Dukaten kann Wunderdinge wirken.

Die Wahrsagerin.

(Fortsetzung.)

Ihr gegenüber setzte ich mich; ehe ich aber noch fragen konnte, begann sie gefast folgendermaßen:

„Ja ich bin Leopoldine v. Glöcker, jene einst so glücklich gepriesene, so hochgeehrte Tochter des Commerzienraths Zeller, bin die einst vielbeliebte Gemahlin des Bergraths v. Glöcker, bin die — Wahrsagerin, die Sie suchen! Kaum zwei Winter sind verflossen, seit Sie in Ulm in meinen Salons die vornehme Welt zu Concerten und Ballen versammelt sahen; Hunderte umdrängten mich und trachteten nach einem freundlichen Lächeln von mir, und jetzt —“

„Aber,“ warf ich, mit Mühe nach Worten ringend, ein, „wie war diese große Umwandlung Ihres Schicksals möglich? Ihr Gatte war in einträglichem Amte, wohlhabend, angesehen; Sie selbst besaßen ein beträchtliches Vermögen —“

„Mein Mann,“ sagte sie mit tonloser Stimme, „ist todt. Er starb im vergangenen Frühjahr und ließ mich mit zwei Kindern trostlos zurück. Am Tage nach seinem Tode ward alles in unserer Wohnung gerichtlich versiegelt und wenige Stunden nachher erfuhr ich, daß ich — eine Bettlerin sei. Alpbons, dessen unruhiges Wesen mir seit Monaten aufgefallen war, ohne daß mir die Ursache davon zum Bewußtsein gekommen wäre, hatte hoch und unglücklich gepfeift: erst hatte er sein Vermögen angegriffen, darauf, als dieses verloren, das meinige. Mein guter Vater hatte

ihn richtiger beurtheilt als ich und im Heirathsvertrag meine Zukunft sichern wollen; aber auf meine dringenden Bitten hatte er Abstand davon genommen, die Gütertrennung aussprechen zu lassen. Er war wie Sie sich erinnern werden, wenige Wochen nach unserer Hochzeit gestorben; so stand ich nach dem Tode meines Mannes allein da!“

„Aber ihre Verwandten,“ sagte ich, „die Freunde Ihrer Familie —“

„Meine Verwandten!“ erwiderte sie bitter, „Ärtere Freunde! Alle zogen sich von mir zurück, taum, daß man mich, wenn ich einen Besuch machen wollte, annahm! Sie, der vertraueste Freund meines Mannes, hatten ein Jahr vorher schon Ulm verlassen und ich kannte Ihren Aufenthaltsort nicht. Aber selbst wenn ich Sie hätte ausfindig machen können, würde ich nach den Erfahrungen, die ich in Ulm gemacht, nicht wohl kaum an Sie gewandt haben; ich habe das Vertrauen zu den Menschen verloren. Wir sind alle Egoisten!“

„Aber wie kamen Sie nach Stuttgart?“ fragte ich, da mir der Muth fehlte, ihr zu widersprechen.

„Als alle Angelegenheiten meines Gatten geordnet, unser Haus und die kostbare Einrichtung verkauft und mit dem Erlöse die letzten Schulden bezahlt waren, verließ ich Ulm, wo ich bei jedem Schritt auf der Straße neuen Demüthigungen ausgesetzt war, und begab mich mit meinen Kindern hieher, da ich glaubte, hier in der Stille unbekannt leben und mir außerdem zu der unzureichenden kleinen Wittwenpension, die ich beziehe, durch eigene Thätigkeit so viel hinzu erwerben zu können, um meinen Kindern eine genügende Erziehung zu geben.“

„Trafen Sie dann die Verhältnisse hier günstig?“

„Ich versuchte zuerst mein Glück mit Klavierunterricht,“ erzählte sie weiter, „Galt ich doch für eine Meisterin auf dem Clavierflügel. Aber obwohl ich mich gewiß in einem halben Duzend Zeitungen anpries, fand ich doch bloß wenig Beschäftigung. Anfangs glaubte ich ohne Unbequemlichkeit einen Zhaler für die Stunde fordern zu können; nach wenigen Wochen begnügte ich mich mit eben diesem Honorar für zwölf Stunden. Und doch mehrte sich die Zahl der Schülerinnen nicht! Darauf ging ich in ein Tapissier- und Stickergeschäft. Sie erinnern sich vielleicht noch meiner Fertigkeit in Arbeiten dieser Art. Man gab mir einen kaum angefangenen Teppich, den ich möglichst schnell vollenden sollte; ich arbeitete fünf Tage daran vom frühen Morgen bis zur Mitternacht, daß mir die Augen schmerzten, schließlich bekam ich anderthalb Zhaler als — Lohn!“ (Fortf. folgt.)

Fruchtpreise.

B a d n a n g den 14. Juli. Kernen — M. — Pf. Dinkel 7 M. 6 Pf. Waizen — M. — Pf. Haber 8 M. 5 Pf.

Neuapreiszettel.

Riedlingen den 12. Juli. Neue Zufuhr 493 1/2, Ctr., heutiger Verkauf 493 1/2, Ctr. Preise: höchster 14 M., wahrer mittlerer 12 M. 76 Pf., niederster 12 M.

Gottesdienste der Parodie Badnang

am Sonntag den 18. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dejan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Riethammer. Filialgottesdienst in Geiningen: Herr Helfer Riethammer.

Hiezu als Beilage Unterhaltungsblatt Nr. 3

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 83.

Dienstag den 20. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang. Marktconcession.

Nachdem durch Erlass der K. Kreisregierung vom 10. d. Mts., Z. 3922, der Gemeinde Unterweissach die Erlaubniß erteilt worden ist, ihre beiden am ersten Mittwoch des Monats April und am zweiten Mittwoch des Monats Oktober abzuhaltenen Krämer- und Viehmärkte, von denen der Erstere alle 6 Jahre mit dem Badnanger Vieh- und Krämermarkt, und der Letztere gleichfalls alle 6 Jahre mit dem Winnender Markt zusammenfällt, in denjenigen Jahren, in welchen dieß der Fall ist, je auf den Mittwoch der darauffolgenden Woche der betreffenden Monate, sowie auch den Holzmarkt je auf den Tag vor dem Vieh- und Krämermarkt verlegen zu dürfen, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Badnang im Juli 1875.

K. Oberamt. Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenchaftsverkaufs, welcher am Mittwoch den 1. August 1875, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Badnang vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet

werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenchaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ludwig Abele, Käufer und Käufer in Badnang,

Donnerstag den 16. Sept. 1875, Vormittags 9 Uhr, Rathhaus zu Badnang. Den 9. Juli 1875.

K. Oberamtsgericht. Clemens.

Badnang. Sandlieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Fundation an der Weißachbrücke ca. 300 Cubikmeter reinen Flußsand. Liebhaber zur Lieferung haben ihre Angebote auf die ganze oder einen Theil der Lieferung längstens bis

Dienstag den 27. Juli, Vormittags 11 Uhr,

hier einzureichen; dieselben haben den Preis pro Cubikmeter franco Baustelle zu entfallen und sind mit der Aufschrift „Sandlieferung“ zu versehen. Die Bedingungen sind auf dem Bauamts-Bureau zur Einsicht aufgelegt. Den 16. Juli 1875.

K. Eisenbahnbauamt. Müll.

Rugholz-Verkauf.

1) Revier Gschwend. Am Samstag den 31. Juli, von Morgens 9 Uhr im Oshen in Gschwend aus Dietersberg 4, Rothenhaarmwald 2, 4, Hohenohl 2 und Damerwald und Heppichgebren: 4,33 Fm. Buchen, 1192,38 Fm. Langholz, 159,98 Fm. Sägholz durch alle Classen.

2) Revier Kaisersbach. Am Donnerstag und Freitag den 29. und 30. Juli, von je Morgens 9 Uhr bei Hofmann in Mönchhof aus Bruch 6, 11, Ebersberg 5, Spielwald 3 und Scheidholz der 3 Hutten: 12,51 Fm. Buchen, 1254,46 Fm. Langholz, 110,51 Fm. Sägholz durch alle Classen.

3) Revier Welzheim. Am Mittwoch den 28. Juli, von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Müllerzgebren, Mönchwald und Thonholz: 858,25 Fm. Langholz, 169,65 Fm. Sägholz durch alle Classen.

4) Revier Wäscheneuren. Am Dienstag den 27. Juli, von Morgens 9 Uhr in der Krone zu Wäscheneuren aus Braunhalde 6, Lerchenholz 2: 506,12 Fm. Langholz, 91,66 Fm. Sägholz durch alle Classen.

Das Ergebnis wird in dem „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ bekannt gemacht werden. Lorch den 16. Juli 1875.

K. Forstamt. Paulus.

Revier Kleinaspach. Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. M. aus dem Schönthal, Abth. 1 oberer: 8 Eichen 4—7,5 M. lang, 26—46 Cm. mittl. Durchmesser mit 4,32 Fm.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schönthaler bei der starken Eiche. Kleinaspach den 17. Juli 1875.

K. Revieramt. Döbele.

Badnang. Verkauf eines Wohnhauses.

Schuhmachermeister Weh dahier (Ehe-nachfolger des + Schuhmachers Strauß) wird sein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Schreiner David Winkler und Käufer Friedr. Gaar, B. B. N. 1200 fl. am nächsten

Samstag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 19. Juli 1875.

Rathschreiber Krauth.

Mainhardt. Danksgiving.

Der Gemeinde Sulzbach, welche uns bei dem letzten Sonntag betroffenen Brandunglück so schnell zu Hülfe kam, sprechen wir amtlich öffentlich unsern Dank aus. Den 15. Juli 1875.

Der Gemeinderath.

Murrthal-Bahn. Verakkordirung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten der Station Waiblingen im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Akkordliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschlag und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-Bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten der Station Waiblingen“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis **Freitag den 23. Juli 1875, Nachmittags 3 Uhr,** zur Submissions-Eröffnung, welcher die Submittenten beizubehalten können, abzugeben. Die Ueberschlagssummen betragen:

Grabarbeit.		Maurerarbeit.		Steinbauerarbeit.		Schlofferarbeit.		Schmiedarbeit.		Schlächterarbeit.		Maurerarbeit.		Schlofferarbeit.		Schmiedarbeit.		
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	
956	57	2909	26	21277	54	4263	40	19357	60	10198	11	3553	40	5387	66	1349	—	
																2784	74	
																932	57	
																	92	23

Waiblingen den 16. Juli 1875.

K. Eisenbahnhochbauamt.
J. B. v. Alberti.

Asperg. Marktsache.

Da der Jakobiseiertag, sonst der Tag des hiesigen Jahrmarktes, heuer auf den Sonntag fällt, so wird, wie dies im Kalender im Hauptmarktverzeichnis, aber nicht im Monatsmarktverzeichnis angegeben ist, bekannt gemacht, daß der hiesige

Holzmarkt

nächsten **Donnerstag den 22. Juli** und der

Vieh- & Krämermarkt

nächsten **Freitag den 23. Juli** stattfindet.
Den 17. Juli 1875.

Schultheißenamt.

Badnang. Faß-Verkauf.

Am **Wittwoch den 21. Juli**, Nachmittags 2 Uhr, verkauft Frau Oberamtswundarzt Leopold's Wittve in ihrem früheren Hause dahier mehrere Faßer zu 1 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, und 8 Eimer gegen Baarzahlung. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Göppingen. Für Küfer & Kübler.

Der Unterzeichnete hat die Lieferung von 6 Stück **forchtenen Gruben** mit 7 Schuh Lichtweite und von 10 Stück **Doppelfarben** mit 6 Schuh Lichtweite zu vergeben. Tüchtige Lieferanten wollen Offerte nebst Lieferzeit in Bälde einreichen.

Job. Widmann,
Rothgerber.

Steinbruch feil.

$\frac{1}{2}$ Morgen Steinbruch, Ebersberger Qualität, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Badnang.
Von heute an können fortwährend **gute neue Kartoffel** bezogen werden bei **J. P. Vinçon** z. Löwen.

Druckarbeiten

aller Art, als:

Formularen für alle Beamtungen
Circulaire
Preis-Courante
Rechnungen
Wechselformularen, auf Verlangen mit Firma etc.

Briefköpfe
Visitenkarten
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Anschlagzettel
Statuten
Grabreden etc.

werden unter Zusicherung billigster Berechnung bestens ausgeführt von der

Druckerei des Murrthal-Boten.

Badnang.
Den Besitzer der mir **verlaufenen 6 Gänse** fordere ich auf, dieselben mir zuzustellen um die mir inzwischen zugekauften 5 Gänse, wenn sie sein Eigentum sind, in Empfang zu nehmen.
J. S. Eisenmann.

Badnang.
Vor einigen Tagen ging auf der Straße von Waiblingen bis hieher ein **eisernes Rohr** von ca. 13 Fuß Länge verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung abgeben an **Kupferschmid Lehmann.**

Heiningen. Verloren.

Am 10. Juli ging von hier bis Unterbrüden ein **Nadelschub** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen abzugeben bei **Jakob Kronmüller.**

Sulzbach a. M.
Lehrlings-Gesuch.
Einen wohlgezogenen jungen Burschen von ehrbaren Eltern nimmt in die Lehre **Wilhelm Hübsch,**
Bäder.

Badnang.
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher junger Mensch, welcher mit guten Schulkenntnissen versehen ist, findet sofort eine Lehrstelle in der **Fr. Brodbeck'schen Buchdruckerei.**

Eine Henne
mit 12 Jungen verkauft
E. Schill.

Sulzbach.
Einen schönen Ovalofen
hat im Auftrag zu verkaufen
Hofner Seeger.

Milde Beiträge

für die am 8. Juli durch einen Wolkenbruch schwer bedrängte kleine und arme Gemeinde **Ernstmühl** im Gau wäre der Unterzeichnete bereit, an die Nothleidenden zu übermitteln. Für öffentliche Bescheinigung eingehender Gaben würde seiner Zeit Sorge getragen.
Sulzbach den 17. Juli 1875.
Bauschreiber **Schmitt.**

Geld-Antrag.

1000 bis 1300 fl.
Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen parat.
Näheres bei der Red. d. Bl.
Für die Wittve Gärtner ist ein weiterer Beitrag mit 30 fr. eingegangen von Jm. Fr. Besten Dank.

Hanscouverte

mit **Firmadruck** liefert in bester Qualität aufs billigste die Druckerei des Murrthalboten.

Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei des Murrthalboten.

Der 19. Juli.

In der neueren Geschichte des deutschen Volkes wird kaum ein Tag denkwürdiger bezeichnet sein, als gerade der **19. Juli 1870.** Die wichtigste Depesche, die je der Draht zwischen Paris und Berlin vermittelt, ging an diesem Tage von dort dahin ab, nämlich die Kriegserklärung Frankreichs gegen Deutschland. Mit ruhigem, gottvertrauendem Muth nahm das deutsche Volk diesen Kampf auf, gegenüber der leichtsinnigen, prahlerischen Eitelkeit der Franzosen. Großes ist geleistet worden nach diesem Tage, und wenn wir heute auf die vergangenen fünf Jahre zurückblicken, so können wir zufrieden sein, in Hinsicht darauf, daß all diese schweren und tiefen Wunden, die dieser Krieg geschlagen, nicht umsonst gewesen sind, daß Deutschland nach innen und außen sich immer mehr befestigt und bei den Völkern aller Länder an Achtung und Ansehen gewinnt. Möge der Wunsch sich erfüllen, daß nicht wieder durch die Frivolität unseres Erzfeindes ein solcher Tag herbeigeführt werde und möge Deutschland in Ruhe und Frieden arbeiten mit den andern Völkern an seiner Wohlfahrt, jeder Staat in seinem Theil zur Ehre des ganzen deutschen Vaterlandes.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang, den 19. Juli. Mächtige Regengüssen herniederstehend, brach gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, von Westen herziehend, ein fürchterliches Gewitter aus, welches in wenigen Minuten die Straßen unserer Stadt in wahre Flüsse umwandelte. Ein weiteres, etwas später von Osten her sich entladendes Gewitter ließ in der Gegend von Strampelbach, Rohrbach, Oppenweiler und den benachbarten Waldungen einen Wolkenbruch nieder, der den sonst so ruhig stehenden, kaum bedeutungsvollen Clartsbach zum mächtigen Strome anschwellen ließ und die Sulzbacher Vorstadt vom Schlachthaus an, wo die Ueberbrückung des Baches das Wasser nicht mehr fassen konnte, bis gegen die Murrbrücke ca. 1 Meter hoch unter Wasser setzte, in die Häuser verdringend eindringend. Die Murr, welche bis dahin nur stark angelaufen war, trat nun ebenfalls aus ihrem Bett, das ganze Thal überschwemmend, und wir hatten ein Hochwasser, das demjenigen vom 21. Juni vollständig gleichstand. Der Clartsbach trat erst nach 7 Uhr Abends in seine Ufer zurück, die Murr hatte gegen 11 Uhr noch denselben Höchststand, war jedoch im Abnehmen begriffen. Besonders viel Scheiterholz führte die Murr mit sich und die Verheerungen in Gärten, Wiesen und Feldern sind keine geringe. In Oppenweiler soll der Wasserstand so hoch gewesen sein, daß die Post kaum passieren konnte und in vielen Häusern habe das Wasser colossalen Schaden angerichtet.

* In Cannstatt spielten mehrere Knaben am südlichen Abhang der hiesigen Kurzaalen-

lagen. Zwei dieser Knaben im Alter von 8 bis 9 Jahren kamen auf den Gedanken, eine alte Höhle, aus welcher in früheren Zeiten die Oerfabrikanten von Hofen ihren Helleoter geholt hatten, zu besuchen. Sie zündeten sich eine Kerze an und krepelten in den tiefen Schacht hinunter. Drunten schritten sie durch die verchiedenen Irrgänge, in welchen sie oft über Gerölle und herabgefallene Felsstücke steigen mußten. Mittlerweile ging ihnen aber das Licht aus, sie tappten nun in der Finsterniß herum, und wußten keinen Ausgang mehr zu finden. Die dumpfe Luft machte ihnen Athmungsbeschwerden und sie wären wohl erlegen, wenn man ihnen nicht in Folge des Lärmens der übrigen Knaben rettend zu Hilfe gekommen wäre. Ein dritter Knabe, welcher die Grube ebenfalls bestiegen hatte, um die andern zwei zu suchen, wurde auch erst mit vieler Mühe wieder gefunden.

-- Der am vorletzten Sonntag aus dem Neckar gezogene Mann war ohne Zweifel der Bautechniker Wilhelm Hohbach von Wangen im Allgäu.

* In Eßlingen hat sich ein 23 Jahre alter Arbeiter, welcher sich am Sonntag vorher verheiratet, in seiner Wohnung in die Brust geschossen, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

München den 16. Juli. Die österreichische Regierung genehmigte die Auslieferung Dr. Sigl's und wird noch heute an die bairischen Gerichte übergeben werden; derselbe ist behufs seiner Auslieferung unter Gendarmenbegleitung nach München abgeliefert worden.

* Ueber den Ausfall der Wahlmännerwahlen in Bayern liegen bis jetzt nur aus den größeren Städten bestimmte Nachrichten vor, die zum größten Theil den Liberalen günstig sind. In München, Augsburg, Regensburg und Passau sind die Ultramontanen durchaus unterlegen. Amberg, Bamberg haben ultramontan gewählt, in Würzburg ist es zweifelhaft. Die bis jetzt aus den Telegrammen zu ersiehenden Ergebnisse sind meist nur von liberaler Seite berichtet und der Jubel, der von den Liberalen allgemein angestimmt wird, könnte sehr leicht einen Dämpfer erhalten, wenn nähere Berichte vom Lande, wo doch das meiste unter der Herrschaft der Priester und ihren Helfern steht, kommen, und gewiß schwarz genug ausfallen werden. Wenn nun, wie angenommen wird und von der patriotischen Partei genau ausgerechnet worden ist, der Würfel so fällt, daß 79 Ultramontane gegen 77 Liberale stehen, entspricht dann dieß Ergebnis den Erwartungen? Werden sie den Sturz des Ministeriums herbeiführen und eine totale Aenderung des Systems anrichten? Ich nehme an, daß dazu eine größere Majorität nöthig ist. Und fragt man sich, wer hat die Kosten eines solchen Sieges zu tragen? Wie immer im politischen Leben der Gegenwart: Das Land, das Volk. Somit wird, wie in den Jahren 1869—1875, von 1875—1881 Bayern ebensowenig auf dem Gebiet der

Steuerreform, inneren Verwaltung, Unterrichtsgegebung u. s. w. etwas Besseres erhalten, da die Gleichheit der Stimmen eine Zweidrittel-Majorität nie erzielen kann, und stets wird der Wahlschlachtruf der Parteien klingen: „Sie Papsi“, „Sie Kaiser“.

Berlin den 16. Juli. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt über die Reise des Kaisers durch Bayern, daß die irrtümlicher Weise auch von hiesigen Blättern als bevorstehend gemeldete Begegnung des Kaisers mit dem Könige Ludwig bei der diesjährigen Reise des Kaisers überhaupt von keiner Seite in Aussicht genommen war, der Kaiser vielmehr von vorne herein das strengste Inognito zu bewahren gewünscht hatte.

Oesterreich.

Ziethen den 15. Juli. Als die sechspännige Hofequipe des deutschen Kaisers vor dem Posthause in Strobl vorfuhr, erwartete der Kaiser von Oesterreich bereits den kaiserlichen Gast. Der deutsche Kaiser ging auf den Kaiser Franz Joseph zu und umarmte und küßte denselben zweimal aufs herzlichste, was Kaiser Franz Joseph eben so warm erwiderte. Die beiden Monarchen konversirten darauf mehrere Minuten und legten sodann gemeinsam in dem Wagen des Kaisers von Oesterreich die Fahrt nach Ziethen fort. Hier verweilte Lekturer noch etwa 10 Minuten beim Kaiser Wilhelm im Hotel Elisabeth. — Kaiser Wilhelm, welcher im Laufe des Vormittags noch die Besuche des Großherzogs von Toskana und Generaladjutanten Monbel empfing, fuhr nach dem Diner um 4 Uhr in einem sechspännigen Hofwagen nach Salzburg ab. Unmittelbar vorher erschien der Kaiser von Oesterreich in preussischer Hufarenuniform im Hotel Elisabeth, um herzlichsten Abschied zu nehmen.

England.

London, den 16. Juli. Das Unterhaus lehnte den Antrag Jowett's, keinen Theil der Kosten der Reise des Prinzen von Wales auf das indische Budget zu übernehmen, mit 379 gegen 67 Stimmen ab. Nachdem mehrere Redner, namentlich Macdonald, gegen die Bewilligung der Reisekosten, andere dafür gesprochen, wurde die Summe von 60,000 Pfund für persönliche Ausgaben mit 350 gegen 16, die Summe von 52,000 Pfund für die Seereise mit 255 gegen 12 Stimmen bewilligt. — In Folge wolkenbruchartiger Regengüsse sind in den Grafschaften Gloucester, Lancashire, Monmouthshire und Wales starke Ueberschwemmungen eingetreten.

Frankreich.

* In Versailles hat die Nationalversammlung am 14. Juli den von den Bonapartisten gestellten Dringlichkeitsantrag, die Wähler des Nieder-Departements innerhalb 20 Tagen zusammenzurufen, um eine Neuwahl für Bourgoing vorzunehmen, mit 333 gegen 296 Stimmen abgelehnt. Bei dieser Debatte platzten die Bonapartisten und die

Sinke so aufeinander, daß sie trotz ihrem Vigen, das sie noch nicht verlernt haben, sich die Wahrheit ziemlich ungeschminkt sagten. Besonders waren es Gambetta und der Minister Buffet, welche sich stark abtrieben. Diesem permanenten Streit in der Nationalversammlung ist nun am 16. Juli ein Ziel gesteckt worden, indem Malatre (Rechte), nachdem über einige Gesetzesentwürfe abgestimmt war, den Antrag stellte, nach Berathung des Budgets die Versammlung bis 30. Novbr. zu vertagen und diese Beratungen ohne Unterbrechungen fortzusetzen. Dieser Antrag wurde mit 356 gegen 319 Stimmen angenommen.

Spanien.

* Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß es dem Hauptkorps von Doregaray gelungen sein soll, nach Katalonien zu entkommen.

Die Wahrsagerin.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Pause fuhr Leopoldine fort: „Meine Gesundheit fing an zu leiden. Ich, übermäßige Anstrengung, Gram und Noth sind selbst schon 3 böse Krankheiten; wir hatten kaum den nöthigen Lebensunterhalt und manchmal diesen nicht. Da hörte ich eines Tages, wie eine Nachbarin vom „Wahrsagen“ lebe und ein reichliches Auskommen habe. Armuth macht nachdenkend und ich überlegte, daß ich vielleicht auch Talente zu dieser Kunst haben dürfte. Da entschloß ich mich nach hartem Kampfe — um meiner Kinder willen, gewiß nicht meinetwegen, Herr Doktor — mein Glück zu versuchen und kündigte in den Zeitungen an, eine erfahrene Frau in der und der Straße verstehe die Zukunft vorherzusagen. In wenigen Tagen hatte ich so viel verdient, um eine bessere Wohnung mietzen, Kleidung für mich und die meinigen anzuschaffen zu können. Wie Sie sehen.“ schloß sie mit Bitterkeit, „die große Thorheit meiner Mitmenschen macht mich wohlhabend, meine Kinder hungern nicht mehr und ich freue mich jetzt wenigstens wieder des Scheins jenes Wohlstandes, in dem ich einst wirklich lebte.“

Sie hielt inne und sah mich mit einem fragenden Blick an, gleich als erwarte sie von mir ein Urtheil über ihre Handlungsweise und ihr Auge ward trüber und trüber, da ich nachdenkend schwieg. Was konnte ich ihr auch sagen! Mit steigendem Interesse, mit tiefem Mitgefühl hatte ich ihren Worten gelauscht; mein Herz sprach für sie und doch durchzuckte mich eine widrige Empfindung, daß diese hochgebildete Frau auf die Thorheit der Menschen speculire, um ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. In diesem Augenblick trat durch die Thür eines Nebenzimmers ein kleines vierjähriges Mädchen von auffallender Schönheit und eilte schüchtern in den Schooß der Mutter, als es den Besuch erblickte. Frau v. Glocker drückte einen Kuß auf die Stirn des Kindes und indem sie ihm die blonden Locken streichelte, führte sie es wieder hinaus. Dann sagte sie mit zitternder Stimme: „Nicht wahr, ich mußte für die meinigen sorgen?“

„Gewiß, gewiß!“ stotterte ich. „Aber doch, gnädige Frau, sollte ich meinen, daß auch der beste Zweck einen Betrug nicht zu rechtfertigen vermag!“

Bei dem Worte „Betrug“ zuckte sie sichtlich zusammen. „Ist das nicht ein hartes Wort?“ sagte sie, und mit lebhafterer Stimme fuhr sie fort zu ihrer Vertheidigung: „Bin ich denn wirklich eine Betrügerin? Gedenken Sie

sich nicht mehr, wie häufig Sie in Alm an mir das Talent bewunderten, mir bei Begegnung mit Fremden aus ihren Gesichtszügen, ihrer Art sich zu bewegen, aus wenigen anscheinend gleichgültigen Aeußerungen derselben schnell ein scharfbegrenztes Bild des innern Menschen zu entwerfen und überraschte Sie es nicht oft, wenn ich aus der äußeren Erscheinung über die mir unbekanntem Erlebnisse derselben Folgerungen zog? Ist es doch nur die unbegrenzte Liebe zu meinem Alphons gewesen, die mich gegen die Schwächen desselben blind machte; hundertmal habe ich mir seit einem Jahr gesagt, daß ich bei ruhiger Beobachtung vom ersten Tage unserer Ehe an seine unglückliche Neigung zum Spiel hätte entdecken müssen! Was thue ich jetzt anders, als daß ich jenes Talent, mit dem ich einst meine Gäste unterhielt, zu meinem Vortheil benütze? Da kommt ein 17jähriges Mädchen in eleganter Toilette, furchtlos und schen, um mich über ihre Zukunft zu befragen. Ich weiß nach einigen Minuten, ohne daß sie selbst es mir sagt, daß sie die Tochter eines reichen Bankiers ist; ihre Knechtlichkeit sagt mir, daß sie ohne Erlaubniß ihrer Eltern kommt; daß sie aber überhaupt kommt, verräth mir, daß sie liebt, heimlich hinter dem Rücken ihrer Angehörigen liebt! Sie zieht den Handschuh von der kleinen zitternden Hand, um aus den Linien derselben sich wahrzusagen zu lassen. Ich sage ihr, ihr Herz sei nicht mehr frei; sie erröthet; ich füge hinzu, der Geliebte sei ein trefflicher Mann. Sie hebt den geknickten Blick und ein Lächeln des Glücks, der Verklärung fliegt über ihre Züge. Ich lobe seinen edlen Charakter, der frei von jeder Selbstsucht sei. Liebt denn ein 17jähriges Mädchen jemals, ohne den Gegenstand ihrer Liebe in ihrer Phantasie mit den idealsten Eigenschaften des Herzens zu schmücken?! Schon hat sie Vertrauen zu mir gefaßt und dreister geworden behaupte ich, ihre Angehörigen wüßten nichts von ihrer Herzensneigung und würden sie, wenn sie sie erfuhr, mißbilligen. Und das leise Zittern ihrer Hand verräth mir, auch ohne daß sie einen Laut zur Antwort gibt, daß meine Vermuthungen mich nicht täuschen. Wenn ich ihr nun sage, sie müsse zurückhaltend und vorsichtig gegenüber dem Geliebten sein, sie solle Vertrauen zu dem Mitgliede ihrer Familie haben, das sie am meisten verehere und ihm Mittheilung machen, dann werde sie zwar in der nächsten Zeit viel Kummer haben, ihr Leben sich aber schließlich glücklich gestalten zc. zc. — nun wie betrüge ich denn da? Oder verführe ich mich etwa mit diesem vernünftigen Rath an dem jungen Mädchen? Sie kommt zu mir, um Hoffnung zu kaufen, und ihr wird das von mir was sie wünscht; ich verspreche ihr nicht den Besitz des Geliebten, sondern ich prophezeie nur im Allgemeinen reiches Lebensglück, falls sie verständig handle und sich von thörichten und übereilten Schritten fern halte. Und habe ich nicht ein Recht, ihr dies zu versprechen? Wahrlich ich, sehe nicht ein, wie in diesem meinem Thun etwas Unmoralisches liegt!“

Verschiedenes.

Vom Mainhardt Wald den 15. Juli. Im Garten des Hrn. Dr. A. von Mainhardt findet sich ein kleines veredeltes Apfelbäumchen, das im Frühjahr blühte und Frucht ansetzte, die aber abfiel. Nunmehr steht es wieder in zweiter Blüthe da.

Seltener Bibelfund. In Gisleben wurde vor etwa einem Jahre bei einer Auction eine voluminöse Bibel mit handschriftlichen Notizen für wenige Groschen erstanden, und

an einen Auktionskommissarius für den Einkaufspreis überlassen. Die Bibel enthielt handschriftliche Notizen Luther's und wurde kürzlich für 900 Thaler gekauft; sie ist nun in Leipzig in den Besitz eines Engländers für 2500 Thlr. übergegangen.

Ein gutes Hausmittel. Jedem ist zu empfehlen, wo er geht und steht, selbst auf kurzen Spaziergängen ein kleines Fläschchen etwa zu 1/2 mit Salmiakspiritus und zu 1/2 mit gewöhnlichem Spiritus gefüllt, bei sich zu führen. Diese Flüssigkeit hilft, mit Umsicht angewendet, über manche Fährniß hinweg. Bei Insektenstichen, selbst Bissen anderer verdächtigter Thiere, genügt oft das sofortige Bestreichen mit dieser Flüssigkeit, was nach einigen Minuten und mehrmals wiederholt werden muß. Bei Ohnmachtsanfällen werden einige Tropfen unter die Nase des Befallenen gestrichen und einige Tropfen mit einem Theelöffel voll Wasser eingelöst, selten die guten Dienste versagen. Wem wären wohl nicht die schnell tödtenden Fliegenstiche zur Milchbrandzeit bekannt? Viele der davon Dahingerafften würden am Leben erhalten sein, wenn sie schnell und unter öfterer Wiederholung das einfache Mittel hätten anwenden können. Fliegen machen als Träger der allergiftigsten Ansteckungsstoffe so oft alle Desinfektionen und Quarantainen vollständig zu nichte.

Weiteres Mittel gegen die Vergiftung durch Insektenstiche. Es häufen sich in gegenwärtiger Sommerhitze die Vergiftungen durch Insektenstiche, welche oft rasch einen tödtlichen Ausgang nehmen. Das Gift (Leichengift) wird nämlich von einem in Fäulniß übergehenden Organismus, von welchem das Insekt eben abgeflogen, in die durch den Stich verletzte Haut des Gesichtes oder der Hand eines Menschen eingeführt. Brennender Schmerz, Geschwulst, Blasen- und Geschwürbildung, Lähmung und schneller Tod ist die Folge. Das beste Gegenmittel ist trockene Hitze im Abstände, d. h. man halte so schnell als möglich ein glühendes Eisen, glimmende Kohlen oder brennende Cigarre, die man glimmend zu erhalten sucht, ganz nahe an die Wunde. Die Hitze zieht oder verzehrt das Gift ebenso sicher, als einen Wachsropfen aus einem Kleide. Schon Viele wurden durch dieses so leicht zu bekommende sichere Mittel gerettet.

Kunstnotiz.

* Sicherem Vernehmen nach werden die Herren Friedrich Fink, Diatowsky und Hilfenbed aus Stuttgart, unter gütiger Mitwirkung mehrerer anderer Musikkräfte am 27. Juli ein Kirchenconcert in Murrthal veranstalten, auf welches wir Freunde einer gediegenen Kirchenmusik aufmerksam machen. Das Programm folgt in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Winnenden den 15. Juli. Kernen 11 M. — Pf. Dintel 6 M. 87 Pf. Haber 8 M. 5 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 10 Pf. Mißhling — M. — Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 10 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linfen — M. — Pf. Welschhorn 2 M. 40 Pf.

Gestorben

den 17. Juli: Ehefrau des Spinners Joh. Gertter, 36 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 20. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Gottesdienst der Parodie Badnang am Dienstag den 20. Juli. Vormittags 7 Uhr Verkünde: Herr Helfer N i e t h a m m e r.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 84.

Donnerstag den 22. Juli 1875.

44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehre 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die durch die letzten Ueberschwemmungen an **Brücken, Begen und Stegen** verursachten Beschädigungen alsbald wieder herzustellen, den in den Ortsstraßen angeschwemmten Schlamm und Morast gründlich abführen und die überfließenden Gullyenbehälter entleeren zu lassen, überhaupt überall auf die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit in den Ortsstraßen zu dringen. Wo einzelne Wohnungen wegen des eindringenden Wassers verlassen werden mußten, ist es rathlich, dieselben erst nach sorgfältiger Reinigung und Lüftung wieder zu beziehen.

Badnang den 20. Juli 1875.

R. Oberamt. Drescher.

Murrthal-Bahn.

Verakkordirung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Höherer Weiung zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten der Station **Waiblingen** im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Akkordliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschlag und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-Bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenseugnissen belegten und mit der Aufschrift

„Angebot auf Hochbauarbeiten der Station Waiblingen“

versehenen und versiegelten Offerte, welche das Angebot in Projekten ausgedrückt enthalten müssen, bis **Freitag den 23. Juli 1875, Nachmittags 3 Uhr,** zur Submissions-Eröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können, abzugeben. Die Ueberschlagssummen betragen:

Grabarbeit.	Maurerarbeit.	Leinwandarbeit.	Opplerarbeit.	Zimmerarbeit.	Schreinerarbeit.	Glaserarbeit.	Schloßerarbeit.	Schmiedarbeit.	Klosterarbeit.	Anstreicherarbeit.	Spinnerarbeit.
M. 956 Pf. 57	M. 2909 Pf. 26	M. 21277 Pf. 54	M. 4263 Pf. 40	M. 19357 Pf. 60	M. 10198 Pf. 11	M. 3553 Pf. 40	M. 5387 Pf. 66	M. 1349 Pf. —	M. 2784 Pf. 74	M. 932 Pf. 57	M. 92 Pf. 23

Waiblingen den 16. Juli 1875.

R. Eisenbahnhochbauamt. J. B. v. Alberti.

Lieferung von eichenen Dielen und Brändenhölzern.

Die Herstellung der eichenen Schwellen und des Dielenbeleges auf die eisernen Brücken des Baubezirks Winnenden im Gesamtbetrag von 5363 fl. oder 9194 Mark und 11 Pf. soll im Submissionsweg vergeben werden.

Liebhaber zur Herstellung dieser Arbeiten werden eingeladen, den Kostenvorschlag und das Bedingnißheft hiefür auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Offerte auf die ganze Arbeit oder auf einzelne Objecte, unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen, spätestens **Montag den 26. Juli,** Vormittags 11 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung vorgenommen wird. Winnenden den 19. Juli 1875. R. Eisenbahnbauamt. D a s e r.

Verkauf eines Wohnhauses.

Schuhmachermeister **W e h** dahier (Ehe-nachfolger des † Schuhmachers Strauß) wird wegen seines beabsichtigten Wegzugs von hier sein städtisches Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Schreiner David Winkler und Küfer Friedr. Haar, B.-B.-N. 1200 fl. sowie 1/2 Mrg. 46,5 Mth. Acker im Krähenbach, neben Pfler Maier sen. und Gottlieb Schultheiß, mit Dinkel und Waizen angeblümt, und 30,2 Mth Land am Weißacher Weg, neben David Stelzer und Kübler Klopfer am nächsten **Samstag den 24. d. M.,** Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verlaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Das Wohnhaus an der Hauptstraße in der Nähe des künftigen Bahnhofs gelegen, eignet sich zu jeglichem Gewerbebetrieb. Den 19. Juli 1875. Rathschreiber Krauth.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Herbstwaide von der Gente bis Martini d. J., welche mit etwa 200 Stück Schafen befahren werden kann, wird am nächsten

Dienstag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathszimmer hier verpachtet, wozu Liebhaber einladet Am 20. Juli 1875.

Gemeinderath. Vorstand G m e l i n.

Geld-Antrag.

2000 fl. Grundstockgelder hat die Gemeinde gegen gefeliche Sicherheit auf ein oder mehrere Posten sogleich zum Ausleihen. Gemeindepflege. B u t h.